

bildlicher Transparenz des überlieferungsgeschichtlichen Befundes den rekonstruierbaren Text der Kommentierungstradition und ordnet ihn dem Referenztext (der Edition von J. Willis folgend) zu. Textkritische Anmerkungen zur Referenzedition werden dort gegeben, wo sie für die Glossierung von Belang sind. Die gelegentlich schwierige Zuordnung einer Glosse zu einem Lemma wird mit größter Umsicht textzeugengenau vorgenommen bzw. dokumentiert. Die Glossen werden in ihrer heuristischen Valenz (etymologische und erklärende Glossen, Synonyme, verneinte Antonyme, Hyperonyme und Homonyme sowie übersetzende, grammatische und metrische Glossen, S.CXXXVIII) bestimmt und jeweils in gleichbleibender Anordnung einschließlich der Varianten wiedergegeben. Dabei werden die Überlieferungsgruppen, die sich aus der stemmatologischen Untersuchung ergeben haben, jeweils kenntlich gemacht und übersichtlich gruppiert dargestellt. Auf diese Weise bietet die Edition über die Rekonstruktion des ältesten kohärenten Glossencorpus zum Text des Martianus Capella hinaus eine präzise überlieferungsgeschichtliche Dokumentation der 14 berücksichtigten Hss. und ermöglicht es so dem Leser, den Befund der jeweiligen Hs. aus den gegebenen textkritischen Angaben zuverlässig zu rekonstruieren. Der hinzugefügte quellenkritische Apparat macht darüber hinaus deutlich, daß das durch die Glossen vermittelte Wissen als Bestandteil einer umfassenderen enzyklopädischen Wissensordnung angesehen werden kann, die in unterschiedlichen Textsorten zur Geltung gebracht wird. Der mustergültigen Edition geht eine ausführliche Einleitung voran, in der nicht nur die ratio edendi vorgestellt und der überlieferungsgeschichtliche Befund dargestellt werden, sondern auch ein weit ausgreifender, bestens informierter Überblick über den gegenwärtigen Forschungsstand geboten wird. Zu ergänzen ist lediglich die zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht vorliegende Edition von Monika Isépy und Bernd Posselt, *Die Glossen zu Martianus Capella im Codex 193 der Kölner Dombibliothek (Libelli Rhenani 15)* Köln 2010. Marc-Aeilko Aris

Cary J. NEDERMAN / Karen BOLLERMANN, „The Extravagance of the Senses“: Epicureanism, Priestly Tyranny, and the Becket Problem in John of Salisbury’s *Policraticus*, *Studies in Medieval and Renaissance History* III 8 (Old Series 33 = N. S. 23) S. 1–25, sehen die Ausführungen gegen die weltlichen Interessen kirchlicher Würdenträger in den Büchern 7 und 8 des *Policraticus* direkt auf Thomas Becket gemünzt, zur Entstehungszeit Kanzler Heinrichs II. Die Widmung des Werkes an Becket sei somit keineswegs als Beleg für eine Freundschaft zwischen beiden Männern zu werten; ihr Verhältnis dürfte ziemlich ambivalent gewesen sein. V. L.

Dag Nikolaus HASSE, *Latin Averroes Translations of the First Half of the Thirteenth Century*, Hildesheim u. a. 2010, Olms, 38 S., Abb., ISBN 978-3-487-14432-0, EUR 8. – H. beschäftigt sich in diesem schmalen Bändchen mit den Übersetzern aus dem Arabischen, Michael Scotus (um 1175 – um 1235) und Wilhelmus de Luna, wobei er Michael Scotus als Übersetzer der meisten Averroes-Kommentare vermutet. Durch Vergleich des Übersetzungsstils, insbesondere durch eine statistische Erhebung über die Verwendung der lateinischen Partikel *iamque*, *illud est quia* und anderer in allen 17 Averroes-Kom-